

Liebe Maria Elena,

Madrid, Januar 2010

Während ich mit dem Schreiben begann, wurde mir klar, dass ich nicht genau wusste wie ich Sie anreden sollte. Das Protokoll diktiert einem, dass man eine Dame Ihrer Größe mit förmlicher Ehrerbietung ansprechen sollte, aber in dem Wissen, wie sehr wir Künstler mit Formalitäten straucheln und hadern, hatte ich Angst, förmlich zu sein würde als kalt und distanziert missverstanden werden können. Da erinnerte ich mich an die Zeit, als wir uns im Jahre 1999 begegneten, während der argentinischen Author's Society Preisverleihung, Eine Auszeichnung, die ich von Ihnen persönlich und Ariel Ramirez übergeben bekam, und ich ging auf die Suche nach Fotografien von diesem Ereignis. Was ich fand, diese Fotografin, die "Stilleben" unserer Existenz, erinnerte mich daran, wie herzlich unser Zusammentreffen war. Und daher habe ich beschlossen, dass ein etwas zugewandterer Ton mit Ihnen nicht falsch sein könnte... Falls ich damit falsch liegen sollte, bitte vergeben Sie mir, und es steht Ihnen frei, mich mit einer Antwort von Ihnen in meine Schranken zu weisen.

Ich stellte Nachforschungen an, wie ich Ihnen diesen Brief übermitteln könnte. Ich schickte dann ein SOS an meine Kontakte in Argentinien und erfuhr dadurch, dass Sie ins Krankenhaus eingewiesen wurden. Ich bin nicht sicher, ob ich alles richtig verstanden habe, und es tut mir sehr leid, falls ich falsch liegen sollte, aber das Kind in mir ist tief besorgt dass meine "Reina Batata" nicht in einer guten gesundheitlichen Verfassung sein könnte. Ich hoffe, Ihr Aufenthalt im Krankenhaus ist nicht von Dauer, und dass Sie bald wieder nach Hause entlassen werden.

Nun zum Punkt: 1999, einige Tage nach der Preisverleihung, riefen mich die Produzenten von Garcia Ferré an, um herauszufinden ob ich daran interessiert sei, Ihr Lied *Manuelita* für den damals fast fertig produzierten Film aufzunehmen. Ich ging also ins Tonstudio, und nahm das Lied auf, doch letztendlich wurde eine Frauenstimme ausgewählt, da sie augenscheinlich passender die Gedanken eines Kindes wiedergeben konnte. Ich erinnerte mich an Ihre Worte, als Sie mir ihre Bücher und Lieder bei der Preisverleihung übergaben und ja, es überraschte mich auch, dass die Mehrheit der Kinderlieder von Frauenstimmen gesungen werden. Wohl auch deshalb verfolgt mich seit dieser kurzen Episode mit den Menschen von Garcia Ferré bis zum heutigen Tage die Obsession Ihren Traum in die Wirklichkeit zu verwandeln: diese Kinderlieder aufzunehmen —aber, mit der Stimme eines Vaters. Und ich konnte es tatsächlich verwirklichen: ich schreibe Ihnen diese Zeilen, um Ihnen mitzuteilen, dass ich vor einigen Wochen die Aufnahmen von 32 Ihrer „kleinen Schätze“ fertiggestellt habe.

Als ich mich in Ihre Noten vertiefte (etwas, dass ich zuvor nie getan hatte, da wir alle Ihre Lieder von einer Generation zur nächsten von Mund zu Ohr weitergeben), erfuhr ich viele Dinge, wie zum Beispiel das *Manuelita* eine Habanera ist und eben keine Ballade: Und wie viel schöner ist es, wenn das Lied mit diesem sinnlichen Rhythmus gespielt wird! Ich fand auch heraus, dass die *Canción del estornudo*, *La familiar polillal* oder *Perro salchicha show*, "Musical Theatre" in reinster Form sind —und ich könnte weiter und weiter über all Ihre Lieder sprechen...

Meinem Pianisten Giulio sagte ich, dass wenn wir selbst keinen Spaß haben würden, würden ihn die Kinder beim Zuhören auch nicht haben, und wenn wir selbst nicht weinen würden (Sie wissen nicht, wie schwer es für mich war, *La pájara Pinta* aufzunehmen, ohne dass mir die Stimme brach), würden es auch die Kinder nicht tun. So war es damals, und so taten wir es dann - lachend und weinend - und das Ganze wurde wunderschön. Ich entschied mich, die Lieder eher in tieferen Tonlagen zu singen, so dass die Wärme einer tieferen Stimme einige Vibrationen in die Seelen der Kinder schicken könnte, wenn sie ihnen lauschten. Wir reduzierten auch die Instrumentierung der Lieder hin zu ihrer Essenz, dem Piano, so wie im originalen Notenmaterial. Es ist unglaublich, wie sehr man auf das Pure der Worte und die Süsse der Melodie fokussiert, wenn es keine unnötigen Ablenkungen gibt! Nun befinden wir uns gerade in dem delikaten Prozess, das schöne aufgenommene Material in ein Produkt (verzeihen Sie, das ich ein so furchtbares Wort verwende) zu verwandeln, welches die Kinder von heute, die so sehr von allen elektronischen Dingen eingenommen sind, mit der gleichen Kraft, mit der sie mich - und mit mir alle meiner Generation vor vielen Jahren - erreicht haben, zu erreichen. Übrigens, ich danke Ihnen sehr dafür, dass Sie uns alle behütet und großgezogen haben.

Ich bin nicht sicher wann wir die Lieder herausgeben werden. Ich habe keine Eile - es hat viele Jahre gebraucht bis dieses Projekt in mir gereift ist —aber ich wollte Ihnen von ihrer Existenz mit all meiner Dankbarkeit und Zuneigung berichten.

Mit Verehrung,
José Cura

Nachtrag: Wir vollendeten das Editieren und Mischen der Lieder im Jahre 2011. María Elena starb im Januar jenen Jahres. Es war mir nie möglich, Ihr diesen Brief zu übersenden - und ebenso wenig die Aufnahmen. Die andauernde Traurigkeit darüber kann erst aufgehoben werden, wenn ich weiß, dass viele Kinder, von null bis hundert Jahren, diese aufgenommenen Lieder zu hören bekommen, die ich selbst so liebe.